Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 4 (1957)
Heft: 3

Artikel: Plakate, die ihre Bedeutung behalten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364830

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rienweise weiter, während Moskau den kleinen Ländern mit Vergeltungsangriffen droht, sollten sie ihre Landesverteidigung durch taktische Atomwaffen verstärken.

Zur heutigen Standortbestimmung über den Zivilschutz muss vorerst festgestellt werden, dass es auch im Atomkrieg einen Schutz gibt, wenn wir diesen Schutz wollen, uns gewissenhaft darauf vorbereiten und dafür auch die notwendigen Opfer bringen. Es gibt aber bestimmt keinen Schutz, wenn wir den defaitistischen Einflüsterungen Gehör schenken und den Ausbau eines kriegsgenügenden Zivilschutzes vernachlässigen. Erst dann, wenn wir uns selbst aufgeben, sind wir verloren.

Das Abstimmungsergebnis darf keinesfalls als ein Verzicht des Schweizervolkes auf den Zivilschutz ausgelegt werden. Die negative Einstellung der Gegner richtete sich in erster Linie gegen die Bestimmungen des Zivilschutzartikels und darin vorwiegend gegen das Obligatorium der Frauen in den Hauswehren. Die bereits eingeleiteten Massnahmen, die sich auf frühere Bundesbeschlüsse und Verordnungen stützen, gehen weiter und es darf damit gerechnet werden, dass die Aufstellung des Kaders der Zivilschutzorganisationen trotz allem gute Fortschritte macht. Dazu liegen aus einzelnen Kantonen hoffnungsvolle Berichte vor. Das Kreisschreiben des Bundesrates an die Kantonsregierungen betreffend den Zivilschutz ist ganz eindeutig. Es wird darin auch gesagt, dass der Bundesrat das weitere Vorgehen prüft und darüber demnächst Beschluss fassen wird.

Was ist weiterhin zu tun? Allgemein wird baldmöglichst eine klare Ausscheidung zwischen den zivilen und den militärischen Massnahmen im Zivilschutz erwartet, um dem Zivilschutz in der Bundesverwaltung das nötige Gewicht zu geben und die für den Zivilschutz notwendigen finanziellen Mittel zu erhalten, die im Budget des Eidg. Militärdepartements nicht untergebracht werden können. Eine vordringliche Behandlung verlangen alle Probleme, die mit dem Schutzraumbau zusammenhängen und der im Interesse eines raschen Ausbaues bis zu 80 Prozent durch Beiträge der öffentlichen Hand unterstützt werden muss; eine Forderung, die der Schweizerische Bund für Zivilschutz schon immer vertreten hat. Eine der schwächsten Stellen ist auch der Betriebsschutz. Die Erfahrungen der Abstimmungskampagne haben auch gezeigt, dass das Verständnis für den Zivilschutz bei Industrie und Wirtschaft unseres Landes noch sehr gering ist und dass es vor allem hier an der grosszügigen Förderung fehlt, die man im Zeichen der heutigen Hochkonjunktur eigentlich erwarten sollte.

An erster Stelle aller Massnahmen steht aber die Intensivierung der Aufklärungsarbeit über den Zivilschutz. Der Schweizerische Bund für Zivilschutz hat hier in den ersten beiden Jahren seines Bestehens schon viel geleistet. Es war aber immer noch zu wenig. Es ist eine weitere Erfahrung des Abstimmungskampfes, dass weite Schichten unseres Volkes und die Behörden aller Stufen immer noch nicht erfasst haben, dass dem Zivilschutz im Rahmen unserer totalen Landesverteidigung eine Bedeutung zukommt, die in der Entscheidung über Bestehen oder Untergang der Eidgenossenschaft neben den rein militärischen und wirtschaftlichen Belangen mindestens so schwer, wenn nicht sogar noch schwerer wiegt. Die Aufklärung der Bevölkerung hat die notwendige Tiefenwirkung noch nicht erreicht. Es braucht dazu nicht nur Zeit, sondern auch beträchtlich mehr Mittel als dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz bis heute zur Verfügung standen. Die 20 000 Franken, die der Bundesrat dem schweizerischen Bund jährlich für diese Aufklärungsarbeit zur Verfügung stellte, sind, gemessen an den in die Hunderttausende und Millionen gehenden Aufwendungen anderer Staaten für die Zivilschutzaufklärung, ein ungenügendes Minimum. Die Umrüstung, die heute in zahlreichen Staaten in der militärischen Landesverteidigung im Gange ist und die bei kleineren Truppenbeständen eine Verlagerung des Schwergewichtes auf die Raketen- und Vergeltungswaffen bringt, lässt auch eine steigende Bedeutung der zivilen Schutzmassnahmen erkennen. Es wäre gefährlich, diese Entwicklung zu verkennen und dem Zivilschutz gegenüber weiterhin gleichgültig zu bleiben.

Sehr erfreulich war die Stellungnahme der schweizerischen Frauenverbände, deren Vertreterinnen sich auf Einladung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes in Bern zu einer Aussprache trafen, um sich mit einem Appell zur freiwilligen Mitarbeit im Zivilschutz an alle Schweizerinnen zu wenden. Sie wandten sich aber auch an die Behörden der Gemeinden, der Kantone und des Bundes und verlangten die möglichst rasche Durchführung von Kursen und anderweitigen Massnahmen für den Zivilschutz, um den guten Willen und die Einsatzbereitschaft der Frauen für die Heimat speditiv und sinnvoll zu nutzen. Die Tagung der schweizerischen Frauenverbände war nach dem 3./4. März ein erster und hoffnungsvoller Lichtblick und es liegt nun an den Schweizerinnen zu Stadt und Land, diesen schwungvollen Anstoss nicht versanden zu lassen und zu beweisen, was vor der Abstimmung so oft zu hören war, dass die Hauswehren dank der selbstverständlichen Bereitschaft der Frauen auf freiwilliger Basis aufgebaut werden können.

Herbert Alboth

Plakate, die ihre Bedeutung behalten

Links und rechts Plakate, wie sie zur Werbung für den Verfassungsartikel über Zivilschutz vor der eidgenössischen Abstimmung angeschlagen waren, zuweilen unwillkürlich unterstützt durch die damit sinnvoll in Zusammenhang stehende Mahnung auf dem Plakat für die Ungarnhilfe (Mitte).